Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 112 (2018)
Heft: 7-8

Buchbesprechung: Lesen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Warum die WOZ trotz allem erfolgreich ist

Roman Berger

Als die linke *Wochenzeitung (WOZ)* 1981 erstmals erschien, gaben ihr nur wenige eine Chance. Die *WOZ* ist aber immer noch da. Und dies als selbstverwalteter Betrieb, ohne ChefInnen und mit Einheitslohn. Es ist eine Ironie der Geschichte: Fast täglich macht die Medienkrise, die vom Anzeigeneinbruch ausgelöst wurde, Schlagzeilen. Die *WOZ* jedoch ist als linke Zeitung auch kommerziell ein erfolgreiches Journalismusmodell geworden. Was macht die *WOZ* anders? Antworten darauf gibt eine Geschichte der Zeitung, die Stefan Howald geschrieben hat.: *Links und bündig.* WOZ Die Wochenzeitung. *Eine alternative Mediengeschichte.*

Zukunftsfähiges Journalismusmodell

Das Journalismusmodell, das sich die GründerInnen der *WOZ* ausgedacht hatten, erwies sich in der Medienkrise als zukunftsfähig. Die Zeitung gehört als Genossenschaft nur ihren MitarbeiterInnen. Es gibt also keine Aktionärsinteressen zu bedienen. Und zum anderen ist die *WOZ* zu rund drei Vierteln von den LeserInnen finanziert und nicht wie die übrigen Printmedien von den Anzeigen abhängig.

Howald, der von 2010 bis 2018 als Genossenschafter und Redaktor der *WOZ* tätig war, beschreibt aber auch die andere Seite einer genossenschaftlich organisierten Zeitung. Immer wieder kam es zu publizistischen und ideologischen Richtungs- und Machtkämpfen. So wurde zum Beispiel jahrelang gestritten, ob auf der *WOZ*-Redaktion Computer angeschafft werden sollten. «Eigentlich ging es in der ganzen Diskussion gar nicht um die Computerfrage», zitiert Howald eine Redaktorin. «Es war ein Krieg zwischen zwei Fraktionen, die unterschiedliche politische Anschauungen vertraten.»

Sanfte Leitungsstrukturen

Mehrmals ist die *WOZ* fast pleitegegangen, wurde aber immer wieder von der Solidarität der LeserInnen aufgefangen. Deshalb ist die Zeitung immer noch da. Das *WOZ*-Kollektiv musste allerdings auch sanfte Lenkungsstrukturen akzeptieren. Seit 2005 wird die Basisdemokratie von einer Geschäfts- und einer Redaktionsleitung geführt. Dem Frieden zuliebe werden aber nicht einzelne Mitglieder, sondern ganze Gremien gewählt. Zur Zeit besteht das *WOZ*-Leitungstrio in der Redaktion aus Kaspar Surber, Silvia Süess und Yves Wegelin.

Stefan Howald: *Links und bündig. WOZ Die Wochenzeitung. Eine alternative Mediengeschichte.* Rotpunktverlag, Zürich 2018, 360 Seiten.

Die *WOZ* ist mit einer Auflage von gegen 17 000 Exemplaren das einzige linke Blatt mit einer überregionalen Resonanz in der Schweiz, in der fast alle grossen Städte links-grün regiert werden. Die Frage drängt sich auf: Warum hat die *WOZ* nicht eine grössere Auflage? «Die *WOZ* ist erfolgreich und dennoch ein Nischenprodukt», meint Howald und ist überzeugt: «Von ihrem Anspruch und der politisch prekären Mediensituation her gesehen, könnte, ja müsste sie auflagenmässig erfolgreicher sein.»

«Eine NZZ für die Linke»

Die *WOZ* hat die vielen alternativen Blätter wie *Tell*, *Leserzeitung* oder *focus* überlebt. Warum?

Darauf antwortet Howald: «Für die *WOZ*-MacherInnen war von Anfang an klar: Ihre Zeitung wird ein *professionelles* Blatt werden.» Res Strehle, der in einem grossbürgerlichen Milieu am Zürichberg aufgewachsen ist und als Mitbegründer der *WOZ* die linke Zeitung wesentlich geprägt hat, forderte noch mehr: Die *WOZ* müsse eine «hochklassige Zeitung für eine Elite, eine *NZZ* für die Linke sein». Howald vermutet aber, dass die *WOZ* mit Strehles «radikaler De-Luxe-Variante» wohl nicht bis heute überlebt hätte.

Links und bündig: Eine alternative Mediengeschichte verspricht Stefan Howalds Buch. Die *WOZ*-Geschichte, so glauben solidarisch-kritische Stimmen, hätte ruhig etwas frecher und kontroverser erzählt werden können. Das 350 Seiten starke Buch ist aber sicher ein seriöses Nachschlagewerk. So erfährt man, dass eine LeserInnenumfrage im Jahr 2010 verblüffende Resultate erbracht hatte: Rund ein Viertel der *WOZ*-LeserInnen verdiente damals mehr als 10 000 Franken pro Monat.

Das Überleben der *WOZ* zeigt: Das Kollektiv und das Projekt einer linken Zeitung waren stärker als die immer wiederkehrenden Krisen. Und die Schweiz hat eine alternative Perspektive in einer zunehmend gleichförmigen Medienlandschaft dringend notwendig. ●

○ Roman Berger, *1940, Journalist, war Korrespondent des *Tages-Anzeigers* in Washington (1976–1982) und Moskau (1991–2001). Er ist Mitglied der Redaktion der *Neuen Wege*.

roman-berger@bluewin.ch

bref

Das Magazin der Reformierten

Die Dinge
auf den
reformierten
Punkt
gebracht.

Jetzt abonnieren.
www.brefmagazin.ch

In *bref* N° 8 / 2016:
Die Marketingleiterin der
Zürcher Hochschule der Künste
Debbie Zedi im Gespräch über ein
bedingungsloses Grundeinkommen
Bild: Laurent Burst